



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Deutschen und die Nachbarstämme

Zeuss, Johann Kaspar

München, 1837

III. Finnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62103)

Nestors Merja am Rostowschen See, und den Lami, einem sicher aistischen Völkchen, genannt, nur deutsche Gestalt des einheimischen *Litwa*, Litauer, sein kann, was auch *Κάροβονες* von Cori, Curi zu sein scheint, so kann man sich der Vermuthung nicht erwehren, daß auch hier noch bei Ptolemaeus von aistischen Völkern, und schon von Litauern und Kuren die Rede sein müsse. So müssen diese Völker, die von Ptolemaeus nur durch die falsche Einschiebung der Wenden an die Küste von ihren südlichen Stammgenossen getrennt sind, zunächst nach diesen an der Küste aufgestellt werden; *) die *Ουέλται* kommen in das heutige Kurland zu stehen, darüber die *Όσοιοι*, der Insel Oesel, *Osilia*, *Osericta* des Mithridates, gegenüber und auf die Insel selbst, zu äusserst bis an den finnischen Meerbusen die *Κάροβονες*, und die Ursitze der Aisten verbreiteten sich vor den Wenden längs dem Meere von der Südküste des finnischen Busens bis zum Pregel, aus denen der Stamm zur Zeit der Völkerbewegungen, nach Aufhebung der nördlichen Theile an die nachrückenden Finnen, gegen Süd und Südost vorwärts gezogen ist.

III. FINNEN. ** Die Wenden und Aisten waren die äussersten den Kelten und Germanen nicht blofs in Sprache, sondern auch in Sitte verwandten Stämme in Nordost; an ihren beiden Seiten hinweg reichten von Osten her bis in die Nachbarschaft der Germanen große Völker fremder Lebensweise, auf der Nordseite Finnen, auf der Südseite Skythen und Sarmaten. Die Finnen, das große Volk des hohen Nordens, Anwohner des nördlichen Oceans von Scandinavia bis über den Ural hinüber, werden von Tacitus unter dieser Benennung in die Geschichte eingeführt. Seine Nachrichten aus dem Norden nannten sie ihm über den Wenden: *Veneti . . quicquid inter Peucinos Fennosque silyarum ac montium erigitur, latrociniis pererrant.* Germ. 46. Einen eigenen

*) Dann gehören die darauf genannten Völker östlich hinter die Wenden und sind entweder Finnen oder Skythen: *ων ανατολιζώτεροι Καρεώται και Σάλοι . .*

**) *Fenni* Tac., *Φίννοι* Ptol.? *Finni* Jorn., der noch *Trefennae* nennt, *Σχοδιόφιννοι* Proc., *Finnas*, *Tersennas* Alfr. Zu *Finni* steht goth. *fani*, ahd. *fanni*, *fenni* (Sumpf), in demselben Ablautsverhältnisse wie ahd. *Sazzon* zu *Sitones*, *Lazzi* zu *Leti*, *Liti*, *samanon* zu *Semnonas* (= *Simnonas*). *Finni* ist also deutsche Bezeichnung des großen Nordstammes nach seinen Sitzen an zahlreichen Sümpfen und Seen.

von den Germanen und Sarmaten verschiedenen Stamm vermuthet er in ihnen so wenig, als in den Wenden und Aisten. Ueber ihre Sprache hat er nichts erkundigt; wir wissen, daß sie nicht zur Sprachenfamilie ihrer südwestlichen Nachbarn gehört. Um so deutlicher schildert er aber ihre Lebensweise als eine ganz verschiedene von der der Wenden, Aisten und Germanen, und man erkennt sogleich das arme Jägervolk (und Fischer-volk, nur dieser Zug ist ihm noch entgangen), wie es die Nachrichten aus allen Zeiten beschreiben: *Fennis mira feritas, foeda paupertas: non arma, non equi, non Penates; victui herba, vestitui pelles, cubile humus. Sola in sagittis spes, quas, inopia ferri, ossibus asperant. Idemque venatus viros pariter ac feminas alit: passim enim comitantur partemque praedae petunt. Nec aliud infantibus ferarum imbriumque suffugium, quam ut in aliquo ramorum nexu contegantur, huc redeunt juvenes, hoc senum receptaculum. Sed beatius arbitrantur, quam ingemere agris, illaborare domibus, suas alienasque fortunas spe metuque versare. Securi adversus homines, securi adversus Deos, rem difficillimam assecuti sunt, ut illis ne voto quidem opus esset.* Germ. 46.

Daß jedoch auch schon Herodot von dem weit östlich und südlich reichenden Stamme Kunde erhalten habe, von ihnen, wenn freilich nicht den deutschen Gesamtnamen, doch die Namen einiger Einzelvölker gebe, ist kaum zu bezweifeln. Die Sarmaten weiß er von der Spitze der Maeotis fünfzehn Tagreisen weit nordwärts reichend (4, 21), und meint vielleicht die Nordspitze. Daß aber die Sarmaten auch auf der Ostküste der Maeotis wohnten, erhellt aus 4, 57: *Μαιήτις οὐοίσει Σκύθας τε τοὺς βασιλήτους καὶ Σαρρούατας.* Ueber den Sarmaten, in welcher Richtung wird nicht gesagt, folgten die Budinen, wo Wald und See in den Umgebungen (4, 21. 109), und an ihrer Nordseite (4, 22) *Βουδίνων δὲ κατ' ὑπερθε πρὸς βορῆν ἔστι πρώτη μὲν ἔρημος ἐπ' ἡμερέων ἑπτὰ ὁδόν· μετὰ δὲ τὴν ἔρημον ἀποκλίναντι μάλλον πρὸς ἀπηνιώτην ἄνεμον νέμονται Θυσσαγέται.* Hiezu kommen noch die Bestimmungen aus 4, 123: *κέεται δὲ (ἡ ἔρημος) ὑπὲρ τῆς Βουδίνων χώρας, εἰούσα πλήθος ἑπτὰ ἡμερέων ὁδοῦ, ὑπὲρ δὲ τῆς ἔρημον Θυσσαγέται οἰκέουσι· ποταμοὶ δὲ ἕξ αὐτέων τέσσερες μεγάλοι ῥέοντες διὰ Μαιητέων ἐκδιδούσι εἰς τὴν λίμνην καλεομένην Μαιήτιν· τοῖσι οὐνόματα κέεται τὰδε, Λύκος, Ὀαρος, Τάναις, Σύργις.* Der Syrgis ist wahrscheinlich nicht verschieden vom Hyrgis (4, 57), einem

Nebenflüsse des Tanais, der Oaros aber nach der Schilderung des persischen Kriegszugs gegen die Skythen (c. 124) kaum ein anderer Fluß, als die Wolga. Thyssageten im Nordlande, woher der Don und die Wolga fließen, weiter bestimmt: ἔθνος πολλὸν καὶ ἴδιον, ζῶνσι δὲ ἀπὸ Θήρης (c. 22), was sind sie anders, als jagende Finnen nach der Benennung der Skythen? Die Sitze der Budinen fallen hienach in den Winkel zwischen die kaukasischen Gebirge und dem kaspischen See, wo später die Alanen auftreten, die Wüste an ihrer Nordseite ist die Steppe zu beiden Seiten der unteren Wolga. Eben diese Angabe von der Wüste auf der Nordseite der Budinen läßt es nicht zu, dieses Volk auf eine andere Seite zu setzen, etwa westlicher nach der Erzählung von der Auswanderung der Neuren zu den Budinen (c. 105), die zu unbestimmt ist, als daß Sicheres daraus gefolgert werden könnte. Ueber diese Wüste hinaus, noch in Ostrichtung, sind nun die Thyssageten und Jyrken, Ἴϋρται καὶ οὗτοι ἀπὸ Θήρης ζῶντες (c. 22), für Finnenvölker zu halten; und ihnen auch die Μελάγχλαινοι an der Nordseite der königlichen Skythen, ein nicht skythisches Volk (c. 20), beizuzählen? und noch am obern Dnieper Ἀνδροφάγοι, ἔθνος ἐὼν ἴδιον καὶ οὐδαμῶς Σκυθικόν (c. 48)? Wenden könnte man noch in diesen nach der Lage vermuthen, denn von Deutschen ist bei Herodot noch nicht eine auch nur wahrscheinliche Spur.

Von den älteren Schriftstellern zeigt den Finnennamen nur noch Ptolemaeus. Φίννοι stehen bei ihm den Wenden und auch den vordersten Aisten, den Galinden und Sudinen, südwärts neben den Gothen, Urgunden und Boranen auf der Ostseite der unteren Weichsel. Aber kann hier der große Nordstamm bezeichnet sein? Unmöglich. Nicht Finnen zeigten sich je in diesen Strichen, aber wohl lag hier die Heimath der Skiren, die man in den sonst so vollständigen Völkertafeln des Ptolemaeus vergeblich sucht (S. 156). Wie Ptolemaeus die Namen Suiones, Aestui übergeht und ihre Einzelvölker aufzählt, läßt sich auch, da er Finnen unter den Hauptvölkern in Sarmatia nicht aufführt, dieser Gesamtname nicht weiter von ihm erwarten. Einzelnamen finnischer Völker aber finden sich vielleicht unter den Nordsarmaten, die er hinter den Wenden nennt: ὧν ἀνατολικώτεροι, Καρεῶται καὶ Σάλοι. ὑφ' οὗς, Ἀγάθυρσοι. εἶτα, Ἀόρσοι καὶ Παγνροῖται. Es ist schon erwähnt worden (S. 57. 157), daß Sitones, *Sitonum gentes* bei Tacitus für eine andere deutsche Bezeichnung der

finnischen Bevölkerung Skandinaviens zu halten sei; erst später tritt auch hier die eigentliche Stammbezeichnung Finnen auf. In die Region der Finnen fallen die Namen, die Tacitus am Schlusse seines Buches über Deutschland nennt: *cetera jam fabulosa: Hellusios et Oxionas ora hominum vultusque, corpora atque artus ferarum gerere; quod ego, ut incertum, in medium relinquam.* Was Tacitus für Fabel hält, zeigt sich recht verstanden als Wirklichkeit in der Pelzkleidung der Finnen. Der Name *Hellusii*, offenbar zum Stamme des alten skandinavischen Namens Hilleviones, zu *hella* (petra, S. 77), gehörig, bezeichnet Felsenbewohner, in dieser nördlichen Lage ohne Zweifel die Bewohner der eisigen Felsgebirge der Kiölen und folglich die späteren Scridefinnen, die geschickten Kletterer auf jenen Höhen, neben welchen Kwenen (ags. *Cvenas*, altn. *Kænir*) vom Tieflande am botnischen Busen genannt werden, die *Oxiones* des Tacitus? *) In diesem letzten Grenzgebiete des Nordens wird es weniger klar und sicher; doch war schon bis hierher, wo noch bis in späte Jahrhunderte dunkles Fabelland lag, die Kunde der Alten vorgedrungen.

IV. SKYTHEN. So deutlich, wie die Finnen, unterscheiden sich von den Wenden auch ihre Südnachbarn, die *skythischen Völker*. Im starren Norden wurden die Anwohner der Seen und des Meeres Fischer und Jäger; im üppigeren Süden streiften Hirten durch die Steppen und weidreichen Gegenden, die aus Asien herüber über dem Pontus Euxinus bis zur Donau reichen. Den Völkern dieser Steppen war die von Weide zur Weide getriebene Heerde zur Nahrung, das Zelt auf dem Wagen zum Obdach, dem Manne das Pferd unentbehrlicher Träger. Durch solche Sitten unterscheiden sich Sarmaten und Skythen deutlich als Völker eigener Weise von den Wenden und Germanen: *domos fingunt, . . . peditum usu ac pernecitate gaudent (Veneti, Germani); quae omnia diversa Sarmatis sunt, in plaustro equoque viventibus.* Tac. Germ. 46: *ἡ δὲ Σκυθῶν ἐρημὴ καλουμένη πεδιάς ἐστὶ καὶ λειμακώδης, καὶ ψιλὴ καὶ ἐνυδροῦς μετρίως . . . ἐνθάυτα καὶ οἱ Σκύθαι διατεῦνται, Νομάδες δὲ καλεῦνται, ὅτι οὐκ ἐστὶ οἰκήματα, ἀλλ' ἐν ἀμάξει οἰκεῦσι . . . ἐν ταύτῃσι μὲν ἂν ἀμάξει γυναῖκες διατεῦνται. αὐτοὶ δ' ἐπ' ἵππων ὀχεύνται οἱ ἄνδρες ἐπον-*

*) Hss. geben statt *Oxiones* auch *Exiones*, *Etiones*. Wäre der Name entstellt für *Cuones*?